

Der internationale Historische Kongress in Rom hat an Oberbürgermeister Ritzner ein Telegramm gesandt, in welchem der Genehmigung und Freude darüber Ausdruck gegeben wird, daß der nächste Kongress in „der sehr schönen Stadt Berlin“, wie es in der Depesche heißt, stattfinden soll.

Petersburg, 17. April. Wie die „Nowosti“ melden, beabsichtigt die Kaiserlich russische Geographische Gesellschaft in diesem Jahre eine große wissenschaftliche Expedition nach Mesopotamien unter Beteiligung eines Geologen und eines Zoologen auszurücken.

Vom Wetter.

Chemnitz, 17. April. [Bericht des Kgl. sächs. Meteorologischen Instituts.] Unter abnehmender Vertiefung hat sich die Depression mit ihrem Minimum von 755 Millimeter nach dem finnischen Meerbusen verlegt, der hohe Druck, dessen Maximum mit 775 Millimeter im westlichen Irland liegt, breitet sich ostwärts aus.

Wrambach, 17. April. Auch in den letztvergangenen Tagen sind, wie dem „Bogl. Anz.“ gemeldet wird, immer noch Erderdbeben zu beobachten worden. So heftige Stöße, wie sie zu Anfang dieser Schüttelzeit stattfanden, werden jetzt nicht mehr verspürt; meist erzittert der Boden nur in der Art, daß man glaubt, er rolle unter den Füßen dahin.

Im Fichtelgebirge herrschen große Schneefürne. Auf dem Ochsenkopf liegt der Schnee meterhoch. Der anhaltende Frost wirkt auf die Beerensträucher sehr nachteilig ein, man befürchtet eine schlechte Ernte.

Koblenz, 17. April. Im Rhein- und Naheetal herrscht harter Schneefall. Im Hunsrück sank das Thermometer auf 5 Grad Ralte. Die Reimböden haben fast gelitten, während das Steinoß, das schon abgeblüht ist, weniger mitgenommen wurde.

Simmern, 17. April. Seit gestern fällt im Naheetal und auf dem Hunsrück viel Schnee. In vorletzter Nacht sank die Temperatur bis 5 Grad unter Null; durch diesen Frost haben die Winterfrucht und die Obstbäume sehr stark gelitten.

Bullenzried (Bayern), 17. April. Den „M. N. N.“ wird berichtet: Erfroren ist das Kind des Schmiedes Heumann, das sich im Freien verlaufen hatte.

Wien, 17. April. Der Luftdruck ist im Nordwesten gestiegen, im Osten und namentlich im Süden erheblich gefallen. Dementsprechend herrscht allgemein trübes Wetter mit ausgebreiteten Niederschlägen, in den Alpenländern Schneefällen. Die Temperatur hält sich im Westen nahe dem Gefrierpunkt. In der nördlichen Adria herrscht Bora, im Süden Cirrocco. Die Prognose für die nächste Zeit lautet: Trüb, Niederschläge (Schnee), kalt.

Paris, 17. April. Hier sowie in Lille, Lyon und St. Etienne fällt Schnee. In Marseille dauert das Unwetter an und hat vielfachen Schaden angerichtet. Auf einem Teil der Duais ist die Arbeit eingestellt worden. Kein Schiff kann in den Hafen einlaufen. Die vor Anker liegenden Schiffe wurden vielfach losgerissen.

London, 17. April. Am Dienstag fiel in den nördlichen Provinzen Englands und in Süd-Schottland das Thermometer auf mehrere Grad unter den Gefrierpunkt und viele Gewässer waren mit einer Eiskruste bedeckt, die während des ganzen Tages auch nicht weichen wollte. Aus dem schottischen Hochland werden auch heftige Schneefälle gemeldet, und das Land bietet einen völlig winterlichen Anblick. Heftige Nachfröste haben den „Fruchtgärten Englands“ in den südlichen Provinzen schweren Schaden angefügt.

Letzte Meldungen.

München, 18. April. Hier fällt seit heute früh ununterbrochen Schnee. Auch aus Düsseldorf, Bonn, Remscheid und anderen Orten der Rheinprovinz laufen Nachrichten von starken Schneefällen ein.

Marseille, 18. April. Der hier herrschende Sturm hatte gestern an Heftigkeit zugenommen und vielfach Schaden angerichtet. Kein Schiff konnte in den Hafen einlaufen oder auslaufen. 40 kleinere Fahrzeuge wurden zum Sinken gebracht. Seit 15 Jahren hat man hier keinen so heftigen Sturm erlebt.

London, 17. April. Die neue Segelschiff „Shamrock III“, die der Millionär und Freund König Eduards, Dighton zur Konkurrenz um den Amerikapokal erbauen ließ, erlitt auf der gefährlichen Probefahrt bei Weymouth schwere Havarie. Ein gewaltiger Windstoß brach den Hauptmast und riß einen Mastrest über Bord, welcher erkrankt. Dighton und mehrere Mannschaftsmitglieder trugen mehr oder weniger gefährliche Verletzungen davon.

Bemerktes.

dt. Am 17. d. abends in der 11. Stunde brannte in Ober-Sohl a. d. Sp. ein dem Knopfabrikanten Joseph Schickelitz gehöriges Wohnhaus nieder. Das mit Stroh gedeckte einstöckige Haus war erst vor kurzem von Schickelitz erworben und sollte in den nächsten Tagen abgedeckt werden, wozu bereits die Ortsfeuerwehr beauftragt gewesen ist. An Stelle des abgebrannten Hauses soll von dem Kalamitosen eine Knopfabrik erbaut werden. Brandursache liegt zweifellos vor.

In Großhennersdorf b. Herrnhut ist der Kaufmann und frühere Käseepächter Berglich wegen Verdrachts des Meindes verhaftet worden.

Dresden, 17. April. Die Verhandlung gegen Dr. Bernhardt mußte heute mittag ausgesetzt werden, da ein aus der Schweiz gesandtes Attestat noch erwartet wird. Da dasselbe nicht eintraf, wurde die Sitzung bis Montag vertagt.

Schanbau, 16. April. Ein aufreiwiliges Bad im Oberwasser war den Musikern und der Sängerschaft von Krippen in der Osternacht beschert. Auf einer morghen, alten Holzbrücke hatten sie Aufstellung genommen und waren bereit zum Spiel und Gesang, als Pfosten und Balken nachgaben und den gesamten Chor in das Wästelchen gleiten ließen. Instrumente, Noten, Musik, Büschen und Mädchen, alles lag durcheinander. Das Wasser war zum Glück nicht tief, aber die Beteiligten haben sämtlich etwas „abgekriegt“.

Aus Freiberg wird gemeldet, daß die Vorbereitungen des Dombauefspiels sich der Vollendung nähern; die Festhalle auf dem Bernerplatz, die vom Baumeister May erbaut wird, soll

reichlich 1300 Zuschauer fassen. Der Bürgerhaushalt beträgt bereits 45000 Mark.

Leipzig, 17. April. Das Reichsgericht verwarf die Revision des Rektors Böttcher und des Belegers Braun von der „Staatsbürgerzeitung“, welche vom Landgericht I zu Berlin am 11. Oktober 1902 wegen Verleumdung des Reichs und der Verwaltungsbehörden in Königsberg, sowie dortiger jüdischer Einwohner anlässlich der Winterschen Nordfrage zu 1 Jahr bzw. 6 Monaten Gefängnis verurteilt waren.

Leipzig, 17. April. Das Gnaden gesuch für den zu 3 Jahren Gefängnis verurteilten früheren Direktor der Leipziger Post, Dr. Gensch, ist von der Staatsanwaltschaft befürwortet worden. Die Begnadigung dürfte in kurzer Zeit bevorstehen.

Bom Völkerschlagdenkmal. An Beiträgen für das Ruhmesmal des deutschen Volkes sind vom Patriotenbund bisher 650000 Mk. gesammelt worden. Dazu trugen bei: Kaiser Wilhelm 100000 Mk., die Stadt Leipzig außer dem wertvollen Bauplatz, jährlich 10000 Mk., insgesamt bis jetzt 730000 Mk., die übrigen Städte zusammen 480000 Mk., die Gemeinben 200000 Mk.; die Pfennigsammlungen unter den Schulkindern brachten 300000 Mk., die Vereinsbeiträge 100000 Mk. und die Mitgliedbeiträge 262000 Mk. ein, während aus der 1. Lotterie der Denkmalkasse 110000 Mk. zufließen. — Da es gilt, dankbar zu sein den Geldern, welche 1813 Gut und Blut für die Freiheit des Vaterlandes opferten, wird jeder gern bereit sein, den Deutschen Patriotenbund in seinen Bestrebungen zu unterstützen. — Die 2. Geldlotterie wird vom 10.—18. Juni d. J. gezogen. Lose zu 3 Mark sind bei den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen und beim Deutschen Patriotenbunde in Leipzig zu haben.

Am Kirchen-Neubau zu Leipzig. Kleinschöcher kürzte der Maurerlehrling Höyer, der damit beschäftigt war, im Innern der Kirche verbliebene Löcher zu vermauern, aus einer Höhe von 9 Metern in die Tiefe und fand seinen Tod.

In Leipzig ist von den Stadtverordneten der Lindenplatz endgültig als Platz für den Heimatsfestbrunnen ausgewählt worden.

In Frankenberg beging der Webermeister Karl Eduard Berner sein 60jähriges Meisterjubiläum.

In Wiesa wurden bei den Ausschachtungsarbeiten für den Kirchengrunder alte Grabgewölbe entdeckt, darunter eines jedenfalls aus vorreformatorischer Zeit.

Berlin, 17. April. Die Korfsofahrten in der Siegesallee (Schleien in der Tat sich einzubürgern; trotz des abscheulichen Wetters hatte sich gestern wieder eine große Anzahl vornehmer und eleganter Gespanne eingefunden. Der Kaiser und die Kaiserin erschienen nachmittags nach 4 Uhr in der Siegesallee, um den Korso zu bestreiten. Leider hatte der größte Teil der Wagen die Korfsostraße schon wieder verlassen. Der Kaiser war zu Pferde, die Kaiserin im offenen zweispännigen Wagen. Als erste Wagen waren gestern in der Siegesallee derjenige des Herzogs von Ratibor und der des Kammerherrn Grafen v. Alvensleben-Neugattersleben gekommen. Dem letzteren Sportsman war vorgeschrieben, bei der Rückfahrt vom Korso am Brandenburger Tor von seinem Bierzeug ein Pferd so unglücklich gestürzt, daß es später erstickt werden mußte. Infolge der polizeilichen Wäperrungen wurden gestern Lastfuhrwerke und Geschäftswagen von der Siegesallee ferngehalten. — Die verhaftete 31000 Mark-Diebin Kallies, die gestern in das Raabitzer Untersuchungsgefängnis aus Dramburg, ihrer Heimat, eingeliefert worden war, hat zugestanden, daß sie den Diebstahl bei ihrem Dienstherrn Wajow in Charlottenburg auf Bureau eines befreundeten Mädchens ausgeführt, über deren Persönlichkeit die Verhaftete jede nähere Auskunft verweigert. Totalisch hatte die Kallies, die auch schon bei einer früheren Herrschaft Geldbeträge gestohlen hatte, kurz vor dem Diebstahl den Besuch eines Mädchens empfangen, das einen wenig vorzeigbaren Eindruck machte. Von der von der K. gestohlenen Summe von etwa 1300 Mark konnten nur noch 1020 Mk. beschlagnahmt werden. Den Rest des Geldes will die Verhaftete zum Ankauf von Schmuckstücken und Kleidern und zur Bezahlung von Schulden verwendet haben.

Zwei Pokuriosen. Vom Postamt 18 wurde in Berlin am 15. d. eine Anstaltspostkarte aus Paris dem Adressaten zugestellt, die am 14. d. in Paris zur Post gegeben worden war und nur folgende Adresse trug: „Monsieur Hugo H. . . ., Conseiller Municipal, 9 Wusterhausenerstr. Allemagne“. Trotz dem weder aus der Adresse, noch aus dem Inhalt der Beschriftung ersichtlich war, ist die Karte ohne Verpätung an den Empfänger ausgeliefert worden. Ein Gegenstück zu dieser Fingertüte der Postbeamten ist kürzlich im Reichstage viel belacht worden. Eine an den Reichstagsabgeordneten von Jagdewski, Prälat in Berlin“ adressierte Karte ist an den Absender mit dem Vermerk zurückgekommen, „Adressat ist im Prälaten in Berlin unbekannt und nicht zu ermitteln“.

Gegen das wilde Radfahren in den verkehrsreichen Straßen der Städte werdet sich die „Ostdeutsche Radfahrzeitung“, indem sie u. a. schreibt: Während der letzten Wochen haben sich diejenigen Radfahrer, die das Rad zur Verkürzung des weiten Weges von der Wohnung nach der Arbeitsstelle oder dem Bureau benutzen, im Straßenverkehr wieder als lästige Typen eingefunden. In verschiedenen Tageszeiten kann man sie auf den verkehrsreichen Straßen dahinschleichen sehen. Es wird nun unter ihnen immer welche geben, denen die andern viel zu langsam fahren, weshalb sie fortwährend an ihren Vordermännern vorbeizutommen suchen, und wenn sie schließlich dann eine freie Straße vor sich haben, dann beginnen sie zu „sagen“, als ob sie sich draußen auf der Chaussee befänden. Gegen solche rücksichtslosen Fahrer in der Stadt haben wir von jeher Stellung genommen und wir tun es auch heute hiermit wieder. Gerade diese „rasenden Holands“ sind es, die in gewisser Beziehung die Allgemeinheit der Radfahrer in unverantwortlicher Weise schädigen, indem durch ihr Verhalten die Behörden bei nachgehenden Erleichterungen für den Fahrverkehr sich veranlaßt sehen, einen beneidenden Standpunkt einzunehmen. Deshalb ist hier wohl Selbsthilfe am Platze, und möchten wir allen vernünftig fahrenden Sportkameraden empfehlen, solchen Schnellfahrern stets ein energisches „Langsamer!“ zuzurufen. Im „Togameter-tempo“ kommt man immer noch schnell genug vorwärts, wer im „Rein tempo“ fahren will, der mag sich hinaus auf die freie Chaussee begeben oder auf die Rennbahn, da kann er sich ausleben, aber nicht in den Straßen der Stadt mit ihrem Fußgängerverkehr.

[Die gefundenen Gliedmaßen Winters.] Die Donnerstag nachmittag und Freitag vorgenommenen Recherchen in der Königer Knochenfundstätte haben zu folgendem Ergebnis geführt, das dem „N. N.“ aus Königsberg übermitteln wird: Erster Staatsanwalt Schwiggler und Bürgermeister Debelius leiteten die fernere Durchsichtung. Es wurden noch einige Knochenstücke gefunden, die mit den Donnerstag vormittag gefundenen unverzüglich zur amtlichen Untersuchung dem Kgl. Kreisarzt Dr. König zugestellt

wurden. An der Fundstelle, dem Abort der päpstlichen Volksschule, wurde bekanntlich nach dem Morde Winters dessen Überbleibsel gefunden. Kreisarzt Dr. König stellt fest, daß die jetzt gefundenen Gliedmaßen menschliche Knochen sind; ferner wurde festgestellt, daß die jetzt entdeckten Knochen diejenigen sind, welche an der Leiche des Winters fehlten. In der Grube wurden gefunden: der Knochen des rechten Oberarmes, zwei Knochen des rechten Unterarmes, zwei Knochen des linken Unterarmes, der linke Oberarmknochen und beide Unterarmknochen des linken Armes. An einem Armknochen hing eine gut gearbeitete Herrenarmgabel, welche entweder dem Winters gehörig hat oder von einem Täter bei der Verbergung verloren wurde. Vom Skelett des unglücklichen Winters fehlen nur noch die Knochen zur Handwurzel und die Finger. Man nimmt an, daß diese Knochen und Inorganische Glieder wahrscheinlich von der pneumatischen Reinigungsmaschine zerquetscht sind. Die Reinigungsmaschine hat sich die Stadt Königsberg kürzlich angeschafft, und sie trat jetzt zum ersten Male in Tätigkeit. Die Abströmung ist nach dem Winterschen Morde zweimal gereinigt worden. Kurze Zeit nach dem Morde wurde die Grube von Arbeitern der Besserungsanstalt geräumt, und ungefähr vor einem Jahre nahm die Entleerung ein Königer Jahrgänger vor. In Königsberg ist die Erregung wieder sehr groß und die weitere Untersuchung der mysteriösen Angelegenheit eifrig im Gange. Daß die gefundenen Gliedmaßen die des Winters sind, ist außer allem Zweifel.

Der Schauplatz einer wahren Szene war Dienstag abend das St. Martini-Stift bei Rottum, eine Zweiganstalt des Erziehungs-Instituts „Hans Hall“ bei Geseke. Beim Abendessen rief plötzlich einer der Böglinge: „Die Suppe kann ja heute wieder kein Schw. . . stecken.“ Das war das Signal zum allgemeinen Aufruhr. Tische und Bänke wurden umgeworfen und die Lampen zertrümmert. Der Geistliche mußte fliehen. Die Wärter wurden angegriffen und mißhandelt, eine der Schwestern erhielt eine tiefere Kopfverletzung. Der Tumult setzte sich branzen fort. An der Hofseite wurden sämtliche Fenstergehänge bis zum dritten Stockwerk demoliert und sodann ein älteres Nebengebäude bombardiert. Gleichzeitig wurde die sog. Sägerei erbrochen und das Schulager geplündert. Ein Teil der Böglinge ergriff sodann unter Mitnahme guten Schutzwerts die Flucht, doch wurden einige von ihnen wieder gefangen.

Köln, 17. April. (D. Wart.) Bei Besprechung der Essener Militärakademie wird ein Vorgang bekannt, der jüngst im Monopol-Hotel hier selbst passierte. Ein Offizier in Zivil hatte einen das Lokal verlassenden Einjährigere wegen Unterlassung des Grüßens, oder weil er die Mütze auf dem Kopf gehalten, mit angeblich beleidigenden Worten angegriffen, was zur Folge hatte, daß der Offizier von anderer Seite zur Rede gestellt wurde. Mehrere Gäste des Hotels fielen über den Offizier her, worauf ein anderer Einjährigere zum Schutz des Offiziers mit blanker Waffe auf die Zivilisten einbrang und einzelne verletzte. Tags darauf wurde durch Gouvernementsbefehl die Sperre über das Hotel aufgehoben. Der Offizier wurde einmündlich vom Dienste suspendiert, während gegen vier Zivilisten die Untersuchung wegen Uebertretungsschwand.

Vom 14. bis 16. d. fand in Mülhausen die erste internationale Postwertzeichen-Ausstellung statt. Der obersteinstädtische Philatelistenklub und der Philatelistenverein Mülhausen sind die Veranstalter der Ausstellung, die sehr reichhaltig von diesseitig und jenseitig des Rheins besichtigt wurde. Unter den Ausstellungsobjekten sind Sammlungen, die einen Wert von Hunderttausenden repräsentieren, so eine Sammlung deutscher Briefmarken, nebst einer Abteilung Schweiz und Nummern des Herrn Georg Koch aus Gießen, die einen Wert von 200000 Mk. hat. Der Gesamtwert aller ausgestellten Marken beläuft sich auf mehr als eine Million Mark. Schwer nur arbeitet sich der Sale durch diese Menge von Zeichen und Marken aller Art und Gestalt, neuer und alter Marken, ganzer Bogen und einzelner, oder eine Reihe gleicher, von ungleicher Quantität. Auch an lächelnden Fälschungen fehlt es nicht, und Lupen stehen zur Verfügung, mittels deren man sich genau über die Art der Fälschung unterrichten kann. Die erste Abteilung umfaßt Elsaß-Lothringen, die zweite Deutschland und altdeutsche Staaten, die dritte Frankreich und Kolonien, die vierte die Schweiz, die fünfte Europa, die sechste überseeische Länder, die siebente Spezialsammlungen aus europäischen Ländern, die achte Sammlungen aller Länder. Diese Abteilung ist nur durch eine einzige Ausstellerin besetzt, nämlich durch Frau Sanitätsrat Dr. Feigheimer in Frankfurt a. M.; auch eine Sammlung ungebrauchter Neuheiten der ganzen Welt von 1890 ab wurde von dieser Dame ausgestellt. Die fleißige Sammlerin ist dafür mit einer goldenen Medaille und einem Diplom geehrt worden. Goldene Medaillen mit Ehren Diplom erhielten Georg Huppel-Wiesbaden und Georg Koch-Gießen. Goldene Medaillen mit Diplomen wurden J. Biénot, Vorsitzender des Ausstellungs-Komitees, Henry Croder aus San Franzisko, sowie Em. J. Merzanow in Athen Konstantinopel zuerkannt. Schiedsrichter waren V. Köstl-Chemnitz, H. Krösch-Leipzig, B. Mahls-Paris, Baron v. Reuters-Holl-Bamberg und Karl Wladimir-Pforzheim und Genf.

Saaß, 16. April. In dem Dorfe Luta weß hat die Wirtschaftsbefitzerin Franziska Köhl den Kaplan P. Joseph Witek durch einen Gifttrank zu ermorden versucht. Sie bot dem Priester aus einer Flasche einen Trank gewöhnlichen Wassers aus dem Walfahrtsorte Philippsthal. Der Geistliche nahm einen Schluck zu sich, verlor jedoch fast im Augenblicke die Sprache und brach bewusstlos zusammen. Das Wasser war mit einem starken Gifte versetzt. Der Zustand des Priesters ist bedenklich. Die Frau, von der man annimmt, daß sie das Verbrechen im Zustande geistiger Unmündigkeit verübt hat, wurde festgenommen.

Einen Volksausflug nach Benedig veranstaltet zu Pfingsten 1904 der Reichsausflug, Verein „Julius Berner“ in Prag mittels Separatpfeilschiffs und Dampfers. Dieser Ausflug, der in erster Linie den Teilnehmern verschiedener Vereine die seltene Gelegenheit bietet wird, die Herrlichkeit des Meeres zu bewundern und dessen Ziel die Beschäftigung der weltberühmten Abelsberger Grotte, des Schlosses Miramare, der Stadt Triest und der Bagnunestadt Benedig mit ihren weltberühmten Sehenswürdigkeiten ist, nimmt 5 Tage in Anspruch, und kostet die Reise samt Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Abendbrot, Schlafkette, Eintrittsgelder und Trinkgelber) 60 Kronen, welcher Betrag in wöchentlichen Raten à 1 Krone einzuzahlen ist. Anfragen gibt unter Beischluß einer 10-Heller-Marke an: Joseph Kalat, Prag II, Myslikgasse Nr. 1959, oder an Richard Reizner, Wien, V/2, Steinbaurgasse 14, II zu richten. (Die Redaktion gibt der Bitte des obengenannten Vereins um Veröffentlichung des Vorstehenden zwar Gehör, vermahnt sich aber ausdrücklich dagegen, Garantie für die gewissenhafte Ausführung des Reiseplanes zu übernehmen. Red.)

Ein Genfer Blatt meldet, die Affäre der Prinzessin Daise sei nunmehr vor ihrem letzten Stadium angelangt und werde